



Abend-

Zeitung.

300.

Sonnabend, am 15. December 1827.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.  
Verantw. Redacteur: E. G. Zb. Winkler [Zb. Hell].

### Die drei Sonntage.

[Fortsetzung.]

Der Wächter hatte eben die Mitternacht verkündigt und der guten Veronika war jetzt wie ihrem Bruder in dem heillosen Schranke zu Muthe, denn er fehlte noch immer und Friederike berichtete vorhin, Herr Templer sey nicht daheim, sey zu einem todkranken Freunde gegangen und gedenke, ihm die Nacht über beizustehen; wo dieser wohne, wisse die Aufwärterin nicht, habe aber das Briefchen an sich genommen.

Welche Hiobspost! Veronika legte das bekümmernde Anliegen dem himmlischen Vater an's Herz und Alma weinte, vom Schlafe geflohen, ihr Kopfkissen naß, denn der strengen, unfreundlichen Mutter obnehin kühle Liebe war für immer verscherzt und des edeln Oheims wohlthuende Gunst auf's Spiel gesetzt, wenn sich das Kleinod ihres Schmuckes nicht wieder fand. Der Morgen graute, als sie dem Bett entschlüpfte, den Mantel umwarf, am Fenster Luft schöpfte und unter Thränen den Herrn anrief, Templers holdselige Augen aufzuthun und ihn zum heilbringenden Trostengel zu machen. Da schlich der Onkel längs der Häuserreihe her, er sah verstoßen auf, bemerkte die Nichte, erschrock, nickte dann mildselig und fragte mit verhaltener Stimme, ob sie ihn vielleicht einlassen könne? Alma hätte dem Gütigen, besonders mit diesem Werch am Rocken, gern das Paradies aufgeschlossen, sie nickte auch und kam zur rechten Zeit,

das Haus zu öffnen, da sich bereits mehrere Schül-  
fen der Verrückung einstellten und Friederike, ihren  
Herrn erwartend, mit dem Hausschlüssel auf dem  
Schooße, gleich einer Riesennase schnarchte.

Dem Herrn Schatzgräber war bei seiner Heim-  
kunft wie einem Schifferüchigen, der sich, am Ziele  
der furchtbaren Sturmnacht an's Ufer geworfen, in  
Eldorado wiederfindet — es schien, was ihm bisher  
im wechselvollen Leben an Gutem und Bösem ward,  
mit dem Inhalte dieser Stunden verglichen, kaum der  
Rede werth. Beiläufig mußte jetzt derselbe über die  
angsthafteste Rücksicht lächeln, mit welcher er und seine  
Frau Eurandin sich einem frischen, jugendlichen Pär-  
chen gleichgestellt hatten, denn was bedeutete es denn,  
wenn eine löbliche Polizei und alle Welt dieß soge-  
nannte alte Volk im Keller selbst beisammen fanden?

Wir hörten vorhin jenen Schrei, den Frau Nar-  
zisse, nun auch allmählig von der Furcht beschlichen,  
vor der Schrankthür des Versperrten ausstieß — es  
kam ihr nämlich vor, als ob ein kalter Finger hastig  
auf ihrer Sammethaut herabstriebe und es sie dann  
leis auf's Fußblatt trete. Das Etwas aber war  
der vermiste Schlüssel, den die Eilige vorhin im Bu-  
sen verwahrte, dessen Vergeplätz sie — wie einst  
Herr Träumer seine Braut, über dem Zuspruche der  
Wache vergaß und welcher endlich, wie Jene das  
Schilderhaus, plötzlich den Versteck quittirte und auf  
den Filzschuh niederglitt. Ihre Freude war groß und